

und Estaffiermalereien der Hofmaler Johann Adolf Pöppelmann, 34 Supraporten Christian Wilhelm Dietericy für je 40 Taler, Johann Baptista Grone das Deckengemälde der Kapelle, Adam Friedrich Oeser für je 120 Taler vier Jagdstücke im Hubertussaal. Die Glocken goßs Johann Gottfried Weinhold, Hofuhrmacher François Poncet lieferte die Turmuhr.

### Baubeschreibung.

#### a) Das Schloß.

Das Schloß (Fig. 132, 133 u. Taf. VIII) bildet nun ein Rechteck von  $97,5 : 80,5$  m, in dem sich ein rechteckiger, nur in der Ost- und Südecke leicht abgerundeter Hof von  $52,2 : 44$  m befindet. Die Hauptfront liegt gegen Nordwesten. Hier baut sich ein ovales Risalit mit fünf Achsen in der Mitte vor. Die Eckrisalite haben je fünf, die Rücklagen wieder je fünf Achsen. Die Seitenfassaden gegen Nordost und Südwest haben je drei Risalite zu fünf Achsen und zwei Rücklagen zu neun Achsen. Die Gartenfassade zwei Eckrisalite zu je fünf Achsen, ein Mittelrisalit zu drei Achsen, zwei Rücklagen zu vier Achsen. In der Hofmitte gegen Nordost und Südwest je zwei Risalite von drei Achsen.

Die Architektur des Aufrisses ist sehr einfach: drei Geschosse in schlichter Lisenenarchitektur, in den Risaliten Verdachungen über den Fenstern des Obergeschosses. Ueber den Eckrisaliten der Vorderfront, den Mittelrisaliten der Seitenfronten und der Hinterfront reiche figürliche Schmuckstücke in Sandstein.

An der Vorderseite zwei Trophäen, Rüstungsstücke, Fahnen, Schilde.

An der nordöstlichen Seite eine Trophäe, zu deren Linken ein sitzender Mann, zur Rechten ein sitzendes Weib. An den Ecken zwei männliche Gestalten, einer mit einer Tafel, der andere mit erhobener Rechten.

An der Hinterfront in der Mitte das sächsisch-polnische Wappen, neben diesem zwei Posaunen blasende Genien und Fahnen. An den Seitenrisaliten nur Trophäen.

An der südwestlichen Seite eine ähnliche Anordnung wie an der gegenüberliegenden. An der Seite römische Krieger.

Diese meisterhaften dekorativen Arbeiten gehen wohl zweifellos auf Entwürfe des Lorenzo Matielli zurück.

Das ovale Mittelrisalit ist nur zweigeschossig. Ueber den im Stichbogen geschlossenen Türen zum Erdgeschofs ein Balkon, jetzt ohne Gitter, darüber halbkreisförmig geschlossene Türen in einer Lisenenarchitektur. Ueber den drei Achsentüren Ornamente in angetragem Stuck, das mittlere bez.: A. R., die seitlichen mit Emblemen der Jagd.

In dem im Grundriß gebogenen Frontispiz ein Wappen mit Bezug auf das Reichsvikariat König Augusts III. 1740. Der Doppeladler mit dem sächsisch-polnischen Wappen auf dem Schilde. Daneben zwei prächtige liegende Gestalten, wohl Mars und Minerva, wohl ebenfalls Arbeiten des Matielli.

Ueber dem Mittelbau ein vierseitiger Dachreiter mit verbrochenen Ecken und Zwiebelhaube. Als Windfahne ein springender Hirsch, wohl der einzige Rest des älteren Mittelrisalits.